# Balneologische Zeitung.

Von dieser Zeitung erscheint jede Woche 1 Bogen.

## Correspondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Hydrologie.

26 Nummern machen 1 Band und kosten 2 Thaler.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt.)

**Band X. 31. December 1860. № 11.**



## I. Originalien.

### Einige Bemerkungen zu Schildbach's Verzeichniss der Wasserheilanstalten.

Von Dr. **L. Spengler** zu Bad Ems.

(Schluss.)

Marienberg bei Boppard. Die Anstalt ist jetzt in den Besitz einer Actiengesellschaft übergegangen. Arzt: Dr. Sack. Vgl. Balneol. Ztg. Bd. III, p. 280 und Bd. IX. an verschiedenen Orten.

Meinberg bei Detmold. Hier existirt keine Kaltwasserheilanstalt.

Michelstadt. Früher Dr. Scharfenberg. Balneol. Ztg. Bd. VI, p. 126 und Bd. IX, p. 279.

Moorpark. Selbst auf frankirte Briefe keine Auskunft zu bekommen.

Mühlau bei Innsbruck, Tyrol. Dr. Joseph Gillhuber in Innsbruck besorgt die eine halbe Stunde entfernte Kaltwasserheilanstalt.

München. Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt. Ausführlicher Prospect von 4 Seiten in Folio mit 6 Holzschnitten, bei Brockhaus in Leipzig gedruckt.

Nizza. Dr. Lubansky hat noch folgende Schriften edirt: De l'hydrothérapie et de son application au traitement de quelques maladies chroniques. 1845. — De l'hydrothérapie sous le rapport médical et hygiénique. 1846. — Etudes pratiques sur l'hydrothérapie. 1847. — Du traitement hydriatique des maladies febriles. 1847. — Manuel de l'hydrothérapie à l'usage des malades. Seconde édition. 1852.

Obermais bei Meran in Tyrol. Kaltwasseranstalt nebst

abgesondertem grossartigen Erziehungsinstitut für Knaben und Mädchen. Dr. Mazegger.

Regentspark bei London. In allen Quartieren von Regentspark und auf der Post daselbst nicht bekannt.

Rolandseck. Dr. Fürth, früher Dr. Böcker.

Rostock. Wasserarzt und Besitzer: F. W. Vick.

Diese Anstalt, auf einer freundlichen Insel bei Rostock unmittelbar an der Warnow und 5 Minuten vom Eisenbahnhof gelegen, mit gut eingerichtetem grossen Kurhause, hübschen Anlagen, schattigen Promenaden und sehr gutem Trinkwasser, ist die älteste in Norddeutschland. Sie besteht seit 1840. Cfr. Baln. Ztg. VII. 232.

„Es sind in derselben seit dieser Zeit unter ihrem Stifter Joachim Friedrich Vick, einem unmittelbaren und dem einzigen ächten Schüler von Priessnitz, bis zu dessen Tode 1849 und unter seinem Sohne, seinem Hülfsarzte und Nachfolger, dem jetzigen Besitzer der Anstalt, stets überraschend schnelle Heilungen aller nur möglichen acuten und chronischen Krankheiten, vorzüglich aller Arten von Entzündungen, Fiebern, Asthma, Cholera, von Syphilis, Krämpfen und Unterleibskrankheiten geliefert und in den letzten Jahren sogar mehrere Geisteskranke im Laufe von 6 Wochen bis 4 Monaten vollkommen hergestellt worden.

Diese schnellen Resultate müssen als das Ergebniss des hier in den Bädern benutzten fliessenden weichen Warnowwassers angesehen werden, womit man in Wochen erzielt, was sonst mit Quellwasser in Monaten erzielt wird, dann des Schwitzens mit allen Modificationen der anwendbaren Wassertemperatur, ferner der strengen Diät, endlich aber ganz besonders der ächten Priessnitz'schen Heilmethode, die angewandt wird.

Die Anstalt — Sommer und Winter geöffnet — erfreut sich stets eines zahlreichen Besuchs und zählte auch Dänen, Schweden, Russen und Ungarn unter ihre Kurgäste. Wasserärztliche Consultationen sind bis aus Amerika eingeholt worden und die fast ununterbrochenen Reisen des Hülfsarztes im In- und Auslande haben sich bereits bis nach Moskau in Russland ausgedehnt.

Dass die Kranken in jeder Beziehung mit möglichster Sorgfalt und vorzüglicher Aufmerksamkeit behandelt werden, wird wohl einer besonderen Erwähnung nicht bedürfen."

Die Nähe der Stadt Rostock bietet mit ihren Umgebungen, sowie die nahen Seebäder Doberan und Warnemünde denjenigen Kranken, die sie besuchen können, vielerlei Annehmlichkeiten.

Wöchentliche Preise. Ein gewöhnlich möblirtes Zimmer, Beköstigung und Kurbehandlung 8 Thlr. Pr. Crt., ein grosses oder zwei in einander gehende möblirte Zimmer, Beköstigung und Kurbehandlung 10 Thlr., Kurbedienung 10 Sgr., Heizung eines gewöhnlichen Zimmers 1 Thlr., Heizung eines grossen oder zweier in einander gehender Zimmer 2 Thlr., Beköstigung eines Gesellschafters ohne besonderes Zimmer 4 Thlr., Beköstigung einer Bedienung 3 Thlr., Eintrittsgeld in die Gesellschaftskasse der Anstalt 1 Thlr. 15 Sgr., Honorar für eine Reise nach auswärts pro Tag 1 Louisd'or, bei Nacht 2 Louis-

d'or. Ein Bett nebst Bettwäsche, die zum Gebrauch der Kur nöthigen 2—3 hedenen Bettlaken, einige weiche Handtücher, Leibbinden, sowie Schwitzdecke, Klystierspritze und Licht stellt sich jeder Kurgast selbst; oder wöchentliche Miethe für ein vollständiges Bett ohne Wäsche 12½ Sgr., ein Bettlaken 2½ Sgr., ein Handtuch 1¼ Sgr., einen Kopfkissenüberzug 1¼ Sgr. Beim Abgang aus der Kur zahlt der Kurgast ein beliebiges Trinkgeld an den Hausdiener. Hunde dürfen nicht gehalten werden. — Jeder Fremde ausserhalb Rostock hat zu seiner Legitimation einen Pass, eine Passkarte oder einen Heimathsschein mitzubringen.

Einzelne Speisen und einzelne Bäder. Ein Frühstück 2½ Sgr., ein Mittagsessen 7½ Sgr., ein Abendbrot 3¾ Sgr., ein Glas Milch ½ Sgr.; — eine Einpackung mit Bad 12½ Sgr., Schwitzdecke, Bett und Laken dazu 5 Sgr., ein warmes Wannenbad 10 Sgr., ein Laken zum Abtrocknen 2½ Sgr., eine Abreibung in der Wanne 10 Sgr., eine Abreibung mit einem nassen Laken 5 Sgr., eine Abreibung mit eigenem nassen Laken 2½ Sgr., ein Sitzbad 2½ Sgr., ein Trinkgeld für die Badebedienung wird nach Belieben gezahlt; — ein einzelnes Flussbad 2½ Sgr., ein Dutzend Badekarten 20 Sgr.

Ein Kurgast, welcher nicht in der Anstalt speist und wohnt, zahlt für Kurbehandlung in derselben wöchentlich 4 Thlr.; wer in der Anstalt schläft, um die Morgenkur zu gebrauchen, 4 Thlr. 15 Sgr.; wer ein Kurzimmer allein in Anspruch nimmt 5½—6½ Thlr.; wer ausserhalb der Anstalt wohnt und schläft, zahlt an Eintrittsgeld in die Gesellschaftskasse 22½ Sgr.; für einen Besuch in der Stadt bei Tage 10 Sgr.; für jede einzelne Kurbedienung in der Stadt 5 Sgr.

Alt-Scheidnig bei Breslau. Frankirte Briefe werden zurückgeschickt. Vielleicht dasselbe was Alt-Scheidnitz.

Schönsicht zu Frauendorf bei Stettin. Dr. Scharlau.

„Zweck der Anstalt ist, diejenigen körperlichen Leiden, welche durch Arzeneien entweder nicht oder doch nur unvollständig geheilt werden können, durch vernunftgemässe physiologisch gerechtfertigte Anwendung des Wassers in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit zu heilen.

Als Unterstützungsmittel der Kur betrachte ich:

1) die hohe und freie Lage der Anstalt, 280 Fuss über dem Meeresspiegel,
2) Sonne und Luft,
3) Bequemlichkeit und Abgezogensein von den Berufsgeschäften sowie die Entfernung einer nachtheiligen Diät.

Ich betrachte das Wasser als grösstes, direkt wirkendes und die verschiedensten Zustände verursachendes Heilmittel, aber nicht als Universalmittel, denn auch das Wasser hat in seiner Heilkraft seine Grenzen.

Es ist Streben des Arztes der Anstalt, die Kranken gründlich, möglichst schnell und mit den wenigsten körperlichen Beschwerden zu heilen. Kranke, bei denen keine Heilung durch Wasser zu erwarten steht, werden nicht zur Wasserkur angenommen, finden aber, wenn sie in anderer Weise heilbar sind, unter Beihülfe des Wassers ihre Heilung.

Der Kranke hat nur für eine wollene Decke, zwei grobe leinene Tücher von 3 Ellen Länge und Breite, zwei Leibbinden und sechs Handtücher zu sorgen; alles Andere empfängt er in der Anstalt für die tägliche Pension von 1 Thlr. 10 Sgr. mit Einschluss des ärztlichen Honorars. Im Winter beträgt die Heizung monatlich 4 Thlr. Die Zahlung geschieht halbmonatlich im Voraus.

Die durchschnittliche Zeit zur Heilung chronischer Krankheiten hat bis jetzt 2—4 Monate betragen; einige Kranke sind früher geheilt, und acute Kranke sind oft in wenigen Wochen genesen. Genesende aus Typhus und langwierigen Krankheiten haben eine wunderbar schnelle Herstellung ihrer Kräfte zu erwarten.

Anmeldungen erbitte ich wenn möglich einige Tage vor Ankunft des Kranken. Kranke, welche mit der Eisenbahn ankommen, können sogleich von dort aus in die Anstalt: Haus „Schönsicht" in Frauendorf neben der Kirche hinausfahren." Dr. Scharlau.

Schweizermühle im Bielagrunde bei Pirna. Besitzer: L. Hetschel. Arzt: Dr. Ed. Herzog.

Diese Anstalt, ausgezeichnet durch herrliche Lage im Mittelpunkte der schönsten Parthien der Sächsischen Schweiz und des benachbarten Böhmen, sowie durch die grosse Anzahl der sie umgebenden sehr kalten und frischen Quellen, die einen ungewöhnlich reichen Gehalt an Kohlensäure haben, hat sich in den letzten Jahren eines so zahlreichen Besuches von Kurgästen, zum Theil aus weitester Ferne, zu erfreuen gehabt, dass der Besitzer sich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sah, zu wiederholten Malen ankommenden Kurgästen, welche sich nicht vorher angemeldet hatten, die Aufnahme versagen zu müssen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat der Besitzer zwar die Zahl der Wohnungen vermehrt, dennoch bleibt es immer wünschenswerth, dass Kranke, welche die Anstalt besuchen wollen, sich einige Zeit vorher bei dem Arzte anmelden. Feind aller Extreme in dem Gebrauche irgend einer Heilweise, wendet derselbe das Wasser mit genauer Berücksichtigung der einzelnen Individualitäten in den verschiedensten Modificationen hinsichtlich der Dauer und Temperatur der Bäder an.

Da der Arzt aber sowohl den Behörden als auch dem Publikum gegenüber die Verantwortung für das Wohl der Kranken, welche diese Anstalt besuchen, übernommen hat, so kann er ein Selbstbehandeln der Kurgäste oder ein Berathen derselben ohne Vorwissen nicht gestatten. Deshalb können Kranke, welche sich selbst behandeln wollen, keine Aufnahme in der Anstalt erwarten.

Die Anstalt wird am 1. Mai eröffnet. Um den gesetzlichen Bestimmungen zu genügen, ist den in die Anstalt Kommenden das Mitbringen eines Passes oder Passkarte dringend zu empfehlen.

An den Bahnhöfen zu Pirna und Königstein sind stets Lohnfuhren nach der Anstalt zu mässigen Preisen zu erhalten, namentlich ist es die kgl. Posthalterei zu Pirna, welche die Verbindung mit hiesiger Anstalt gern und coulant vermittelt.

Die Kosten in der Anstalt bestehen wöchentlich aus folgenden Posten: ein Zimmer 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr., Kost 4 Thlr., ärztliches Honorar 1 Thlr., Gebrauch der Bäder 25 Sgr., Badebedienung 20 Sgr., Benutzung eines Bettes mit Seegrasmatratze 15 Sgr., desgl. mit Rosshaarmatratze 20 Sgr., Benutzung einer Matratze beim Schwitzen 10 Sgr., Heizung 15 Sgr., Benutzung eines Badetuchs 2 Sgr., eines Handtuchs 1/2 Sgr., Wechsel der Bettwäsche ausser der bestimmten Zeit 5 Sgr.

Stuer. Dr. Stuhlmann, Arzt und Director der Anstalt.

Im Jahre 1859 übernahm J. F. Wassmund die Oeconomie in der Wasserheilanstalt zu Stuer am Plauer See. Gegen Lehsen und Feldberg hat Stuer den Vortheil, dass hier viel schöneres Wasser ist, das nicht knapp und aus Pumpen oder zum Theil gar aus dem See genommen wird, sondern hier nur aus Quellen fliesst, die im wärmsten Sommer 6,5 Grad R. haben, ohne also durch Aufbewahren flau geworden zu sein, so dass in Stuer hier jedes Bad aus völlig schönem Trinkwasser besteht, das frisch aus der Quelle in die Wanne fällt. Vergl. Baln. Ztg. II, 414.

Die Preise sind in Stuer deutlich und niedrig gestellt, nämlich:

Für völlige Beköstigung, Bedienung und sämmtliche Dienstleistungen der Badekur, ohne dass sogar der Wasserarzt auf das geringste Honorar in irgend einem Falle ein wirkliches Recht hat, und einschliesslich der Heilgymnastik, welche letztere nach der schwedischen Methode hier nach ärztlichem Ermessen mit in Anwendung kommt, wird wöchentlich berechnet mit Einschluss eines möblirten Zimmers: 1) im neuen Logirhause von 8½ bis 10½ Thlr. pr. Crt., 2) in den alten Kurgebäuden 6½ bis 9 Thlr. Für eine begleitende Person, welche die Kur nicht gebraucht und kein besonderes Zimmer bewohnt wird wöchentlich 5½ Thlr. bezahlt. Für Beköstigung und Logis eines mitgebrachten Dieners oder Kutschers wird wöchentlich 4 Thlr. gerechnet, desgl. einer Jungfer 3½ Thlr. Für Stallung etwa mitzubringender Pferde ist gesorgt, auch kann die Fütterung und Pflege derselben gegen eine billige Vergütung von hier übernommen werden.

Betten und Bettwäsche kann jeder Kurgast nach Belieben entweder selbst mitbringen oder hier in Miethe nehmen, in welch letzterem Falle der Wochenpreis etwa ½ bis 1 Thlr. beträgt. Sämmtliche gelieferte Betten, Matratzen etc. sind neu, und hofft man, durch zahlreichen Zuspruch, da jetzt in 60 Zimmern, ungerechnet andere Localitäten, mehr als hundert Badegäste gleichzeitig aufgenommen werden können, in den Stand gesetzt zu sein, noch liberaler als bisher jedem weniger Wohlhabenden, dessen Krankheit eine günstige Kur nach dem ärztlichen Urtheil hierselbst wahrscheinlich macht, noch um billigere als obige Preise bedienen und völlig Arme, wie auch früher geschehen, fast oder ganz umsonst aufnehmen zu können; in welcher Beziehung die wohlwollenden Gönner der hiesigen Bestrebungen den armen Hülfsbedürftigen ihre Empfehlung mitzugeben gebeten werden.

Ich bemerke noch, dass bei der Molkenkur in den geeigneten Fällen für den Gebrauch süsser Molken eine geringe Vergütung berechnet wird. — Vorzüglich sind in Stuer keine andern Ausgaben.

Dass in der schönen Gegend von Stuer mit der Wald- und Hügelbegrenzung des lieblichen Plauer Sees es nie an ländlichen Erholungen fehlt —

im Hause nicht an Billard, Clavierspielen etc. — wird nur erwähnt, um zu sagen, dass besonders noch für das Vergnügen des Segelns und Ruderns auf dem grossen See ein Segel- und ein Ruderboot, natürlich ohne Kosten, zur Verfügung stehen.

Von Hannover, Hamburg, Holstein und dem westlichen Mecklenburg reist man bis Ludwigslust per Eisenbahn, und von da auf vollendeten Chausseewegen in 6 Stunden über Plau nach Stuer, oder mit dem täglich zweimal von Ludwigslust abgehenden Postwagen bis Plau und dann von da mit beliebiger Gelegenheit in einer guten halben Stunde nach Stuer. Andererseits geht der Weg bis Güstrow per Eisenbahn, wo dann die Fahrt bis Plau per Post mit Einschluss des Aufenthalts unterwegs einige Stunden länger dauert, doch wird diese Route von Manchen vorgezogen, weil der mit der Post zurückzulegende Weg etwas kürzer ist. Von Berlin aus ist Glöwen die passende Station, von der aus man die Eisenbahn verlässt; es steht in täglicher Postverbindung mit Meienburg.

Thalkirchen. Eigenthümer: Jos. Bleile, seit 30 Jahren Wasserarzt, dirigirte früher 5 Jahre Brunnthal und jetzt 17 Jahre Thalkirchen. Frühere Vorsteher Dr. Buchner und Dr. Spiess.

Die Badeeinrichtungen sind in dem sehr geräumigen Gebäude in eine wünschenswerthe Vollkommenheit gebracht, und für den Aufenthalt der daselbst weilenden Kur- und Badegäste ist auf das Beste gesorgt. Die Nähe der königl. Haupt- und Residenzstadt München gewährt für sich schon vorzügliche Reize. Die Kosten für den Aufenthalt in der Anstalt sind so mässig berechnet, wie man sie in einer andern kaum finden dürfte. Die Patienten werden nach dem System von Vincenz Priessnitz behandelt. Die Heilung vieler und schwerer Leiden, sowohl acute als chronische, welche in meiner Anstalt radikal gehoben wurden, möge als sicheres Beweismittel gelten für die vortreffliche Wirksamkeit und Heilkraft des kalten Wassers.

Ueber Thalkirchen ist erschienen: „Beiträge zur Kaltwasserheilkunde nach ärztlichen und eigenen Erfahrungen von Joseph Bleile. Mit einem Anhang als dritte Abtheilung, enthaltend: 1) Nutzen und Gebrauch der kalten Bäder nach Dr. Pascal Ferro. 2) Von den herrlichen Wirkungen des kalten Badens und Trinkens des kalten Wassers nach Dr. J. Floyer. 3) Ueber die Natur und Heilkräfte der Milch nach Dr. J. Floyer. 4) Krankheitsfälle, welche in der Kaltwasserheilanstalt Thalkirchen bei München in Bayern ihre volle Heilung gefunden haben.“ Kempten, Dannheimer, 1852. 382 S. in kl. 8.

Tiefenau bei Elgg, Canton Zürich. Diese Anstalt, in jüngster Zeit wesentlich verbessert und verschönert, liegt inmitten einer schönen romantischen Gegend, umgeben von wasserreichen, hochwaldigen und sonnigen Anhöhen, 1840 Fuss über dem Meer, und erfreut sich zu jeder Zeit eines gemässigten Klimas und einer besonders gesunden und frischen Luft. Die Quellen, welche in besonderer Fülle die Anstalt unterstützen, treten unmittelbar bei derselben zu Tage und zeigen selbst im heissesten Sommer, unter Beibehaltung ihres Reichthums, eine Temperatur von 7 Grad R.

Nicht nur die Anstalt mit ihrer nächsten Umgebung bietet für Kranke und Reconvalescenten einen gesunden und angenehmen Aufenthalt, sondern auch Jedermann, der einen Landaufenthalt zum Vergnügen sucht, findet immer Gelegenheit zu den schönsten und genussreichsten Excursionen nach Nah und Fern. Die Nähe der Eisenbahn (Vereinigte Schweizerbahnen, Zürich-St. Gallen-Chur) — die beiden Stationen Elgg und Aadorf liegen nur eine kleine halbe Stunde von der Anstalt entfernt — gestattet bequem in einem Tage eine Spazierfahrt nach Zürich, Schaffhausen (Rheinfall), Constanz, Rorschach, St. Gallen etc. zu machen; ganz nahe, durch die Eisenbahn in 20 Minuten zu erreichen, liegen die Stadt Winterthur mit grosser Industrie, der Knotenpunkt von vier Eisenbahnen, und das hübsch gelegene Städtchen Wyl, in dessen Nähe der aussichtsreiche Nollen. In allernächster Nähe liegen der Flecken Elgg mit seinem alten historisch berühmten Schlosse, das industrielle Aadorf mit herrlichen englischen Parkanlagen eines Privaten, deren Besuch den Kuranden jederzeit offen steht, und Angesichts der Anstalt das grosse aufgehobene Frauenkloster Dänikon mit schöner Kirche.

Eine ganz vorzüglich schöne Aussicht bietet nach nur halbstündigem Steigen der Schauenberg, 2750 Fuss über dem Meere. Da erblickt das Auge in einem grossen Panorama die ganze mächtige Alpenwelt mit ihren Schnee- und Eisfeldern von den bayerischen Alpen an bis ins Herz des Schweizerlandes zu den Kolossen des Berner Oberlandes mit ihren schön geformten waldigen Voralpen, unter denen besonders der Rigi sich auszeichnet. Aber auch von Osten anfangend, schweift der Blick des staunenden Schauers weit über die Gefilde der Cantone Aargau, Zürich, Thurgau und St. Gallen hinaus bis an den Bodensee und jenseit desselben bis an die Schwäbische Alp mit dem Heiligenberg, die grotesken Formen der Höhgauer Berge, besonders Hohentwiel mit seinen Ruinen, im fernen Nordwesten bis an den badischen Schwarzwald und im Westen über die Albiskette hinaus bis an den Jura. Wer sich satt genossen an der wahrhaft paradiesischen Aussicht dieses Berges, der verschmäht einen kleinen Abstecher von einer halben Stunde nicht in das allerliebst gelegene, im Sommer stark besuchte Gyrenbad (Säuerling), 2210 Fuss über dem Meere, um von dessen Altane das schönste Schauspiel, das die Schweiz aufzuweisen hat, das Alpenglühen, in Ruhe geniessen zu können. — Zu grösseren Bergparthien bieten der Hörnli und der Bachtel, ersterer 3490 F. hoch und 3 Stunden, letzterer 3440 Fuss über dem Meere und 5 Stunden von der Anstalt entfernt, Gelegenheit. Die berühmte grossartige Aussicht dieser beinahe schon mitten in den Voralpen gelegenen Berge ist allzu bekannt, um einer näheren Erwähnung zu bedürfen.

Die innere Einrichtung der Anstalt ist nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Hydropathie hergestellt und bietet zu jeder möglichen Badeweise Gelegenheit. Der Anstaltsarzt übt jene nach

dem neuesten Verfahren der berümtesten Wasserärzte Deutschlands aus und hat das Vergnügen, eine Menge der glucklichsten Kuren aufweisen zu können.

Krankheiten jeder Art, welche das Stadium der Heilbarkeit noch nicht überschritten haben, können durch die Wasserkur geheilt werden, und es dürfen sich Kranke vom zartesten Kinde bis ins höchste Greisenalter und jedes Geschlechtes, und mit welchem Namen die Krankheit benannt werden mag, sich vertrauensvoll dieser Kur unterziehen, wie denn auch der Unterzeichnete mit grösster Gewissenhaftigkeit der Pflege seiner Kranken resp. Kuranden obliegt. — Im Speciellen hat sich die Wasserkur als hülfreich bewährt gegen acute Fieber und Entzündungen aller Art, sowie gegen Scharlach, Friesel, Masern etc., gegen die verschiedenartigsten Nervenleiden, allgemeine Nervenschwäche, Hysterie, Hypochondrie, Magenschwäche, chronische und acute Rheumatismen, leichte Formen von Gicht, Vollblütigkeit und Stockungen im Unterleibe, dyscrasische Säftemischung, Hämorrhoidalleiden mit den verschiedensten Anomalien, Leberleiden, Drüsenkrankheiten, chronische Hautausschläge und Geschwüre, Krankheiten der Geschlechts- und Harnwerkzeuge, Schleimflüsse aus denselben, und überhaupt bei den meisten catarrhalischen Affectionen der Schleimhäute, Unfruchtbarkeit und den leichten Graden von Lähmungen etc. Liegen nicht besondere individuelle Verhältnisse, sowie keine Abnormitäten vor, und ist die Lebensthätigkeit nicht schon in hohem Grade gesunken, so dürfen an den bezeichneten Uebeln leidende Kranke sich dieser Kurmethode anvertrauen.

Der Eintritt in die Kur kann zu jeder Jahreszeit stattfinden. Für bequemen Kurgebrauch im Winter sind heizbare Wohn- und Badezimmer vorhanden. Immerhin aber ist für die meisten Krankheiten der Beginn des Frühjahrs oder auch der Herbst am geeignetsten. — Es ist zu empfehlen, dass der Kranke einen kurzen Bericht über seine Krankheitszustände und Krankheitsangelegenheiten einsende. Wegen der Aufnahmebedingungen, die sehr billig gestellt sind, wende man sich an J. J. Winkler, praktischen Arzt und Eigenthümer der Anstalt.

Triest. Besitzer: Rikli und Buchler.

Tarif. Für eine Consultation bezüglich des Gebrauchs von Dampfbädern oder anderen Einzelbädern 1 fl., für eine allgemeine Consultation im Badelocale 2 fl., für eine Consultation in der Wohnung der betreffenden Person 3 fl.; den Armen Consultationen gratis. Für eine sogenannte complette Kur mit täglich drei Kuroperationen, inbegriffen Einpackungen, jedoch ohne Strahldouche, monatlich: mit Bett 44 fl., ohne Bett 40 fl.; dieselbe für 15 Tage: 25 fl. und 22 fl.; für 8 Tage 15 fl. und 12 fl. 50 kr; für einzelne Tage, täglich 2 fl. 30 kr. und 2 fl. Für eine Kur mit täglich zwei Kuroperationen, inbegriffen Einpackungen, jedoch ohne Strahldouche, monatlich: mit Bett 36 fl., ohne Bett 32 fl.; für 15 Tage 19 fl. und 17 fl., für 8 Tage 12 fl. und 10 fl., für einzelne Tage, täglich 1 fl. 80 kr. und 1 fl. 60 kr. Für eine Kur mit täglich einer Kuroperation, inbegriffen Einpackung, jedoch ohne Strahldouche,

monatlich: mit Bett 24 fl., ohne Bett 20 fl.; für 15 Tage 15 fl. und 12 fl., für 8 Tage 9 fl. und 7 fl., für einzelne Tage, täglich 1 fl. 50 kr. und 1 fl. 20 kr. Für eine Kur mit täglich einer Kuroperation, ohne Einpackung und ohne Strahldouche, monatlich: mit Bett 16 fl., ohne Bett 20 fl.; für 15 Tage 11 fl. und 8 fl., für 8 Tage 7 fl. und 5 fl., für einzelne Tage, täglich 1 fl. 30 kr. und 1 fl.; für eine Strahldouche jedesmal extra 20 kr. Die Kur kann mit Ausnahme der Strahldouchen, Regenbäder und Brausen auch zu Hause gebraucht werden, jedoch haben dann die Partheien selbst für das Ein- und Austragen des Wassers zu sorgen. Das zur Kur allenfalls nothwendige Eis wird extra zum Selbstkostenpreise berechnet. Der Nachtdienst zwischen 10 Uhr Abends und 3 Uhr Morgens wird nach Gebrauch zu 10 kr. per Stunde zu Gunsten der betreffenden Diener berechnet. An den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage sind Kurferien; Schwerkranke werden gleichwohl bedient, leisten aber dafür die gleiche Extrataxe von 10 kr. per Stunde. Auf Wunsch wird auch von dem Mitbesitzer A. Rikli der Kurtisch, jedoch nur nach seiner eigenen Vorschrift, in seiner Wohnung gereicht, und zwar Frühstück, Mittag- und Abendmahl zu täglich 1 fl. 30 kr. — 1 Fuss-, 1 Sitz-, 1 Kopf-, 1 Ellbogenbad, 1 Augendouche 35 kr., per Monat 8 fl.; 1 Beinbad, 1 totale Abreibung mit Triefluch, 1 Regen-, 1 Brausebad, 1 Strahldouche Nr. 1 40 kr., per Monat 8 fl.; 1 Halbbad mit Frottirung durch zwei Diener, 1 partielle Abreibung, 1 Strahldouche Nr. 2 oder 3 50 kr., per Monat 11 fl.; 1 kaltes Vollbad mit Frottirung durch zwei Diener oder 1 warmes Wannenbad 70 kr., per Monat 16 fl.; 1 Dampfbad mit darauf folgendem Halbbad, Regenbad oder Strahldouche Nr. 1 im gemeinschaftlichen Locale 1 fl. 20 kr., im Separatzimmer für Herren 2 fl., im Separatzimmer für Damen 1 fl. 50 kr.; für Nachschwitzen (ohne Dampf, was die Wirkung bedeutend mehrt) 20 kr.; 12 Dampfbäder im Abonnement 12 fl. 1 Separatkammer im Badehaus zum Wohnen ohne Bett 6 fl., 1 Zimmer im ersten Stock 10 bis 15 fl., 1 Zimmer für mehrere Gäste zusammen nach Verhältniss. Die Rechnung wird dem Badegaste monatlich gegeben; Unbekannte haben per Monat voraus zu bezahlen. Unvermögenden wird je nach Umständen ein entsprechender Abschlag von den Taxen bewilligt.

Auf der Waid. Besitzer Th. Hahn. Die Heilanstalt „auf der Waid" liegt 1 Stunde von St. Gallen, 1 1/4 Stunde von Rorschach am Bodensee, an der Hauptstrasse, die beide Orte verbindet, in schöner landwirthschaftlicher Umgebung, mit prachtvoller Aussicht, namentlich auf den Bodensee.

In Bezug auf die hier massgebenden Heilgrundsätze ist wohl am zweckmässigsten auf die beiden Schriften: „Anleitung zur Ausübung der Wasserheilkunde von J. G. Rausse." 2. Auflage. Leipzig, E. Keil. und „Naturgemässe Diät von Th. Hahn." Cöthen, P. Schettler, hinzuweisen.

Wochenpreise, je nach Wahl des Zimmers: 40, 35 u. 30 Frs., wofür Logis, Kost, Kur, Bäder und Bedienung.

Weilbach. Eine Kaltwasserheilanstalt existirt hier nicht mehr.

Wolfsanger. Weitere Mittheilung unmöglich, da die Annahme frankirter Anfragen verweigert ward.

# II. Kleinere Mittheilungen.

## Die warmen Quellen zu Kaniah auf Ceylon.

Von **L. K. Schmarda.**

(Reise um die Erde. Braunschweig. 1861. I.)

Die Thermen liegen $7\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von Trinkomalie zwischen der Jaffna- und Candystrasse. Nachdem wir drei Meilen auf der Candystrasse zurückgelegt hatten, schlugen wir den Weg nach rechts ein, und nachdem wir eine bis zwei Meilen in dieser Richtung gegangen, war ich überrascht, einen höhern und dichtern Wald zu finden. Ausgezeichnet schön waren hochstämmige Acacien mit weissen, gelben und rothen Blüthensträussen. Andere fallen durch ihre scheibenförmigen grossen Baumkronen, die wie hellgrüne Sonnenschirme an den schlanken Stämmen hängen, auf. Ihre Blüthen riechen nicht stark, aber sehr angenehm; auch die grosse Cassia Roxburgii kommt häufig vor. Hier und da blickt eine schlingende Rohrpalme (Calamus) mit ihren zarten Wedeln durch das Unterholz. In den Morgenstunden war der Wald sehr belebt durch Vogelgesang, der aber bald verstummte. Wir begegneten Zügen von Büffeln und weissen Zebus mit Ladungen von Salz und Fischen, von denen manche scheu zur Seite sprangen und ihre leichte Last abwarfen. Für jede Ladung, die nur etwas Schonung bedarf, sind die Ochsen sehr unverlässlich und dies erklärt, wesshalb so Vieles durch Kulies transportirt wird. Ungefähr am siebenten Meilensteine geht ein schmaler Weg links in den Wald, der zu den Quellen führt. Kleine Wiesenflächen und Baumgruppen wechseln, die ersten haben ein lebhaftes Grün in Folge einiger leichten Regen. Endlich gelangten wir zu einer von Cocos- und Arekapalmen umgebenen Hütte und zu mehreren Bungalos für Pilger. Diese Rasthäuser sind ganz einfache offene Schuppen.

Die Quellen haben steinerne Fassungen aus Gneiss und sind innerhalb einer gemeinschaftlichen bemoosten Umfangsmauer von fünf Fuss Höhe, in welcher das Thor fehlt. Auf das Ausbessern und Erhalten des Bestehenden verstehen sich die Eingeborenen nicht, es geht daher alles seinem baldigen Verfall entgegen. Eine blaublühende Astriesche (Comelyna Rumphii) erhöht den Reiz des frischen Rasens. Die Zahl der warmen Quellen ist sechs; eine andere in der Nachbarschaft steht zwischen Krene und Therme.

Regnaud und andere führen folgende Fische als Bewohner der warmen Quellen an: Apogon thermalis, Ambassis thermalis, Cobitis thermalis, Nuria thermoica und Leuciscus thermalis.

Die warmen Quellen boten v. Fridau und mir folgendes Ensemble 12 Uhr Mittags: a) Kalte Quelle: 27,8 Grad Réaumur b) Warme Quellen: No. 1 33,3 Gr. R., No. 2 32,7 Gr. R., No. 3 32,2 Gr. R., No. 4 32,3 Gr. R., No. 5 32,3 Gr. R. und No. 6 32,7 Gr. R. Das specifische Gewicht = 0,995 bei 41,5 Grad C., Stand des Barometers = 335,51 Pariser Linien, Temperatur der Luft = 23,9 Grad R., nasser Thermometer = 20,0 Grad R.

Das Wasser ist geschmack- und geruchlos; vom Grunde steigen Gase auf; es röthet Lakmuspapier vorübergehend und enthält Spuren von Chlorsalzen; sein specifisches Gewicht ist etwas kleiner als 1,0, was wohl nur auf Rechnung der höhern Temperatur zu setzen ist. Ich fand in allen Quellen

eine kleine, grüne Alge, zwischen ihr eine kleine Monade und einen Chaetonotus, den ich schon bei Galle gefunden hatte. Ich sah keine Fische, wohl aber eine Schildkröte, wie ich glaube dieselbe, die ich bei Galle und Tinkomalie gefunden hatte; das Exemplar ist verloren gegangen, ehe ich es identificirt hatte. Der gemeinschaftliche Abfluss aller Quellen bildet einen kleinen Bach, in welchem ich einige kleine Fische bei einer Temperatur von 33,5° C. fand; sie gehörten zu der Familie der karpfenartigen und zwar zur Gruppe der Leuciscus.

Die Eingebohrnen benutzen die Quellen bei Rheumatismen und Krankheiten der Haut; sie sind aber auch Gegenstand einer besonderen Verehrung: es werden Wallfahrten dahin unternommen und manchmal muss der Zusammenfluss der Eingebornen gross gewesen sein, nach den Bungalos zu schliessen. Es soll dann so heiter zugehen, wie in einem europäischen Gesundbrunnen. Auf einer kleinen Erhöhung in der Nähe der Quellen ist der Tempel des Ganesa, des Gottes der Weisheit und der Heilkunst, und als Patron der indischen Medicin an einer Heilquelle sehr am Platze. Es ist ein kleines, armseliges Gebäude aus rothen, mit Mörtel überworfenen Steinen, das einen niedern, fünf Fuss hohen Eingang hat. Der innere Raum misst sechs Schritt Länge und vier Schritt Breite; oben trägt er eine kleine Kuppel. Die Vorhalle oder der Vorhof hat ähnliche Dimensionen. Was der besondere Gegenstand der Verehrung ist, weiss ich nicht; es ist kein Götterbild vorhanden, wenn nicht der auf einem niedern Aufsatz in der Mitte des Tempelraumes befindliche Stein es sein soll, an dem jedoch die kühnste Phantasie weder eine Gott-, noch Menschenähnlichkeit entdeckt. Sieht auch das steinerne Haus Gottes armselig aus, so contrastirt um so schöner das lebendige Heiligthum, der Bobaum, dessen Laubdach weit die Kuppel überragt. Sitzt der Beschauer lange unter seinen langgestielten, bei jedem Luftzug säuselnden Blättern, so wird er durch die warme Luft, die Waldeinsamkeit und das monotone leise Rauschen in jene Stimmung versetzt, in der man es leicht erklärlich findet, wie sich in der üppigen Tropenwelt mit der Treibhauswärme und ihren ewig jungen Wäldern die Grundlehren des Buddhuthums gebildet haben und wie sie bei einem Volke fest haften müssen, das durch Klima, Natur- und Lebensweise zu indolenter Contemplation berechtigt, wenn nicht sogar aufgefordert ist.

---

# III. Recensionen.

**Die Herculesbäder nächst Mehadia. Monographischer Versuch von Dr. F. Klein, k. k. Badearzt. Wien. Seidel, 1858. 8°. VIII. 199 S.**

Unter den sämmtlichen berühmten Kurorten Europas ist Mehadia sicherlich Derjenige, über den in unserm schreiblustigen Zeitalter das wenigste der Oeffentlichkeit übermacht wurde; es ist desselben nur gelegentlich in einigen grösseren Werken über Balneologie gedacht, und alles, was seit vielen Jah-

ren über die Herculesbäder bekannt wurde, beruht auf den mündlichen Ueberlieferungen der zahlreichen, geheilten Kranken, die aus Dankbarkeit den Ruhm der Quellen verbreiteten. Es war desshalb nöthig, eine vollständige Monographie zu liefern, und Verfasser hat dieser seine mehrjährigen, systematisch geordneten Beobachtungen zu Grunde gelegt, und in vorliegender Schrift eine ausführliche Monographie den Fachgenossen und Verehrern von Mehadia geboten, wodurch er sich beide zu Dank verpflichtet hat. Zuerst beschreibt Verf. die geographische und physische Lage der Herculesbäder, reiht daran die historischen Notizen, und eine Uebersicht der daselbst vorgefundenen römischen Alterthümer. Sie liegen im Banat, 3 Meilen von der Donau, 2 Meilen von der walachischen Grenze in herrlicher Gegend, reich an Geschichte. Die Geognosie ist noch nicht genau genug erforscht, die dortigen Gebirge sind aber die Ausläufer der Karpathen. Die Unterlage ist Granit und die sichtbare Grundlage dichter grauweicher vielfach zerklüfteter Kalkstein und Schieferformation. Die Vegetation ist eine äusserst üppige, das Klima ein sehr mildes, wie durch Barometer, Thermometer etc. bewiesen ist. Die Communicationsmittel sind bequem, ein Post - und Telegraphenamt ist während der Kurzeit, die Preise sind äusserst billig (Zimmer zu 10 Kr. Zimmer sammt Vorzimmer mit Balcon etc. 36 Kr., Bad 8, 12 und 15 Kr.). Die Anstalt ist Eigenthum des Militär-Aerar's, das einen Badearzt mit dem Titel eines Regimentsarztes daselbst angestellt hat. Der physikalisch-chemische Theil ist der Arbeit des bekannten Chemikers Dr. Ragsky entnommen. Von den 18 Quellen werden nur 9 benutzt. Die Hauptbestandtheile dieser Quellen sind salzsaure Salze (Chlornatrium und Chlorcalcium) und Schwefelwasserstoffgas, das sich durch Reduction des in den Wässern vorhandenen Gypses grösstentheils bildet, und wird auch aus dem Schwefelcalcium durch die gleichzeitig anwesende Kohlensäure frei gemacht. Hinsichtlich ihres Schwefelgehaltes übertreffen mehrere dieser Quellen die heissen Aachener und die kalten Nenndorfer. Ausgezeichnet sind mehrere dieser Quellen durch ihren Gehalt an Kohlenwasserstoff, sowie sie Jod und Brom enthalten. Einige der Quellen sind constant, andre zeigen grosse Veränderungen in Temperatur und Gehalt an Salzen und Gasen. Im Ganzen zerfallen die Quellen in zwei Klassen Halothermen und Theiothermen, die erste (Herculesquelle) ist Wiesbaden und Baden-Baden, die zweite Klasse Aachen analog. — Als Heilobjecte führt Verf. an 1) Wechselfieber, 2) chronische Dyskrasien (Plethora, Gelbsucht, Skrofeln, Podagra, Syphilis), 3) chronische Metalvergiftungen, 4) Neurosen, 5) Krankheiten der Respirationsorgane, 6) des chylopoetischen, 7) des uropoetischen, 8) des Genitalsystems, 9) der Haut, 10) der Muskeln und Gelenke. Gebrauchsweise und Diätetik sind recht vollständig angegeben, und belehrende Krankengeschichten schliessen das interessante Buch, das ganz besonders Beachtung verdient. Die Erfahrungen über die Behandlung der Syphilis mit Theiothermen sind zur Entscheidung über diese noch brennende Frage von Wichtigkeit. Hautsyphiliden werden nach Verf. durch die Schwefelthermen meist allein geheilt; bei constitutioneller Syphilis bewährte sich ihm am besten der Gebrauch der Schwefelbäder in Verbindung des innerlichen Gebrauchs von Sublimat in kleinen Dosen und Jodkali, und nennt die damit erzielten Resultate die raschesten und überraschendsten. *G.*

# IV. Tagesgeschichte.

**Berg.** Im letzten Berichte hat die Redaction meine Angabe die Aerzte betreffend, mit einem Fragezeichen begleitet. Ich habe hierüber die Aufklärung zu geben, dass ich alleiniger Badearzt zu Berg bin und das Bad täglich besuche. Bei der Nähe von Stuttgart und Cannstatts, und da viele Badegäste welche in Berg selbst kein Unterkommen finden, in beiden genannten Städten wohnen, consultiren dieselben die dortigen Aerzte. Berg selbst wird von keinem anderen Arzte, ausser mir, regelmässig besucht.

Die Saison war wegen des schlechten Wetters nicht lebhaft, obwohl die Zahl der Badegäste gegen frühere Jahre nicht zurücksteht, was seinen Grund darin findet, dass Viele ankamen in der Hoffnung die Witterung werde sich bessern, aber bald getäuscht wieder abgingen. Die Zahl der abgegebenen Bäder steht gegen frühere Jahre um 20—30,000 zurück, und beträgt 40,171, worunter 18,079 Bassinbäder, 13,601 warme, der Rest Fluss- und Regenbäder. Das Publikum hatte geringe Lust zu kalten Bädern. Dr. *Härlin.*

△ **Karlsbad.** Im Jahre 1860 wurden 207462 Krüge Karlsbader Mineralwasser versendet. Dr. Mannl's Brochüre „Karlsbad, seine Quellen und deren Versendung" wurde in's Russische übersetzt und gedruckt. Sie ist bereits in's Englische, Französische, Italienische, Spanische, Ungarische und Schwedische übersetzt und abgedruckt.

** **Aibling,** In verflossener Saison 1860 hatten wir 394 Kurgäste in 270 Partheien, darunter waren 36 Ausländer, und es wurden verabfolgt:

1281 Moorbäder, meistens salinische,
1297 Soolen- und Mutterlaugenbäder,
281 Stahl- und Fichtennadelbäder, durch Dampf aus unserer sehr harzreichen, aromatischen Gebirgs-Krummföhre (Pinus pumilis bereitet; sowie Seifen-, Kleien- und Süsswasserbäder,
190 Gloebäder, kalte, von dem so Eisen- und Humussäure reichen Gloeflüsschen, wirksam und stärkend, gleich den Araperbädern bei Fürstenfeldbruck (Ausfluss des Ammersees.), sonach
3049 Bäder; sowie noch 118 Moorfuss-, 85 Moorarmbäder und 59 Moorumschläge; verabreicht wurden ausserdem: 244 Krüge Mineralwässer, 109 Unzen Kräutersäfte und 298 Quart Ziegenmolke. Die letzteren sind wegen unserer Alpenflora besonders werthvoll.

Aibling, alljährlich mehr beliebt wegen seiner wundervollen Gegend und Ansicht der hier sich besonders schön gruppirten Hochgebirge, wie des Wendelsteines, der Kaisergebirge, des Venedigerhorns, des Grenzhorns, der Hochwiesen, der Kampen und des Staufens bei Salzburg, erhält wegen seines günstigen Klimas, das als das gesundeste, erfrischendste und doch dabei mildeste im bayerischen Hochlande bekannt ist, stets vermehrten Besuch, besonders auch von Brust- und Nervenkranken.

Unsre guten und billigen Gasthäuser, die schönen, schattigen Spaziergänge, die Nähe von München, der erleichterte Verkehr durch die Bahn und die Haltstelle hier, mit Salzburg, Kufstein etc. erzeugen einen solch mächtigen Aufschwung, dass in ein paar Jahren gegen 50 Neubauten in Aibling entstanden und möchte dasselbe sowohl an Besuch von Kurgästen, sowie

Gästen zum Sommeraufenthalte, bald keinem grösseren Bade in Bayern mehr nachstehen.

Badearzt hier ist Dr. Hugo von Stransky, zugleich praktischer und sehr beliebter Arzt hier, von welchem wahrscheinlich im nächsten Jahre eine grössere Brochüre über die bekannte Wirksamkeit unserer eisenhaltigen Moorbäder besonders bei gichtischen und rheumatischen, und in Verbindung mit unserer so bromhaltigen Mutterlauge bei skrofulösen Leiden etc. erscheinen wird. — Eigenthümer der Anstalt ist Herr Karl Ritter von Beruff, Bad- und Schlossbesitzer auf Brandsegg zu Aibling.

## V. Frequenz der Badeorte 1860.

(Fortsetzung aus No. 10.)

| No. | Badeort. | Land, Provinz. | Datum. | Zahl der Kurgäste. | Zahl der Aerzte. | Namen der Aerzte. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 61. | Blankenberghe | Belgien | 30. Spt. | 1700 | 2 | Dr. F. Verhaeghe. Letten, Chirurg. |
| 62. | Hapsal | Esthland | 20. Ag. | 2002 | 3 | Dr. Hunnius, Hofr. Dr. Berg, Collegienassessor. Dr. Rinne, Collegienassessor. |
| 63. | Hofgeismar | Kurhessen | 2. Dc. | 183 | 1 | Dr. Schnackenberg, Kreisphysik. |
| 64. | Königswart | Böhmen | 1. Dc. | 118 | 2 | Dr. A. Kohn. A. Hessler, Wundarzt. |
| 65. | Leopoldskron-Moos | Salzburg | 30 Oct. | 288 | 2 | Dr. Sauter, k. k. Bezirksarzt. Dr. Fiebiger. |
| 66. | Ronneburg | Sachsen-Altenburg. | 10. Spt. | 144 | 1 | Dr. Becker-Laurich. |
| 67. | Schinznach | Schweiz | 24. Spt. | 1169 | 2 | Dr. Hemmann. Dr. Amsler. |
| 68. | Schlangenbad | Nassau | 12. Spt. | 1224 | 2 | Dr. Baumann. Dr. Bertrand. |
| 69. | Schweizermühle bei Pirna | Sachsen | 15. Oct. | 164 | 1 | Dr. Herzog. |
| 70. | Spaa | Belgien | 4. Dc. | 10895 | 5 | Dr. Cutler. Dr. Dennis. Dr. L. Lezaack. Dr. J. Lezaack. Dr. Rouma. |
| 71. | Travemünde | Lübeck | 5. Dc. | 1320 | 2 | Dr. F. Lieboldt. Dr. H. Hanssen. |

| No. | Badeort. | Land, Provinz. | Datum. | Zahl der Kurgäste. | Zahl der Aerzte. | Namen der Aerzte. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 72. | Wiesbaden | Nassau | 1. Oct. | 25490 | 30 | Dr. Vogler, O. M. R.<br>Dr. Fritze, G. H. R.<br>Dr. Kopp, O. St. A.<br>Dr. Haas, M. R.<br>Dr. Mahr, Reg. A.<br>Dr. Dörr, Reg. A.<br>Dr. Ahleielt, Bat. A.<br>Dr. Wilhelmi.<br>Dr. Reuter, M. Rth.<br>Dr. Jäger, M. Assist.<br>Dr. Ilgen.<br>Dr. Deuser.<br>Dr. Roth.<br>Dr. Hartmann.<br>Dr. Weisenthal, Hfr.<br>Dr. Gräfe.<br>Dr. Braun.<br>Dr. Genth.<br>Dr. Gräfe.<br>Dr. Zais, M. R.<br>Dr. Müller, O. M. R.<br>Dr. Brettmann.<br>Dr. Mäkler.<br>Dr. Pagenstecher, Hofr.<br>Dr. Kirsch.<br>Dr. Gröck.<br>Dr. Huth.<br>2 englische Aerzte. |
| 73. | Wildbad Sulzbrunn. | Baiern | 1. Oct. | 21 | 2 | Dr. Faist in Vorderburg.<br>Dr. Hertel in Sulzberg. |

Anmerkung zu No. 65.

Unter der Leitung des Dr. Fiebiger befinden sich bei Leopoldskron-Moos im Lande Salzburg noch folgende Bäder: a) Das Marienbad des Leopold Dagga, b) Das Königsludwigbad der Maria Lindner und c) Die Moorbäder-Anstalt „zur Kreuzbrücke“ des Imanz Birmbacher; bis zum 30. October befanden sich in a) 89, in b) 86 und in c) 113 Kurgäste. In der Kuranstalt des Herrn L. Dagga ist zugleich eine Molken-Kuranstalt, so wie auch eine russische Schwitzbad-Anstalt.

## VI. Neueste balneologische Literatur.

(Cfr. No. 9.)

Andresen, Beiträge zur Würdigung der Wasserkur. Lit. Centralblatt. 42.

Balling, F. A., Die Heilquellen und Bäder zu Kissingen; für Kurgäste. Mit 1 Ansicht (in Stahlstich), 1 (lith.) Karte der Umgegend (in Fol.) u. s. w. Frankfurt a. M. Jügel. gr. 8. XIII u. 459 S. Geh. 1 Thlr. 6 Ngr.

Barham, C., Ueber das Klima und seine med. Bedeutung. Brit. med. Journ. Aug. 25.
Béchamp, Kupfer in Mineralwasser von Balaruc. Compt. rend. LI. 6. p. 213 flg. — Gaz. des Hôp. 96.
Netwald, Hall in Oberöstreich. Kurbericht. Wiener Medic. Halle. No. 2 u. 5.
Insel Norderney, die, Zeitung für Norddeutschland. 3556.
Pircher, Meran als klimatischer Kurort. Allg. med. Centralzeitung. 82. — Zeitschrift der Gesellschaft der Aerzte zu Wien. 41.
Pircher, Meran als klimatischer Kurort. Deutsche Klinik. 42.
Schlesinger, Aus meinem Reisetagebuche (Pfäfers, Ragaz, Gastein.) Wien. Med. Wochenschr. 45.
Schultz-Schulzenstein, Einfluss des Golfstroms auf das Klima von Norwegen und Schweden. Frorieps Notizen. II. 5.
Simmler, Physiognosie des Stachelberger Mineralwassers. Neue Züricher Zeitung. 277.
Speck, Einige Versuche über die Wirkung mässig kalter Sturzbäder (23° C. —20°) auf die Körpertemperatur. Arch. d. Ver. f. gem. Arb. V. 2. u. 3. H.
Spengler, Brunnenärztliche Mittheilungen 3. Auflage. Rec. Hirzel's Ztschr. f. Pharmacie. 1860. No. 7 u. 8.
Tschirschky, v., Meran. Allg. med. Centralzeitung. 82.
Wolff, Bad Neuenahr. Med. Ztg. No. 46.

---

## VII. Personalien.

Der Dr. Becker-Laurich in Ronneburg ist zum correspondirenden Mitgliede der geburtshülflichen Gesellschaft in Leipzig ernannt.

---

## VIII. Berichtigung.

In dem Hirschwald'schen Medicinal-Kalender pro 1861 finde ich in dem Abschnitt 10 bei dem Badeorte „Kösen" meinen Namen unter den daselbst fungirenden Aerzten nicht aufgeführt. Da ich nun weder gestorben, noch verzogen bin, noch meine Praxis niedergelegt habe, vielmehr wie seit etwa 20 Jahren, so auch jetzt noch sehr thätiges Mitglied der Bade-Direction bin, indem der grösste Theil der laufenden Geschäfte während des Sommers durch meine Hand geht, so ist die Weglassung meines Namens eine Unrichtigkeit, welche bei der Verbreitung jenes Kalenders mir keineswegs gleichgültig sein kann und es ist dieser Irrthum um so auffallender, da um ihn zu vermeiden, nichts weiter als eine wörtliche Uebertragung aus dem Kalender pro 1860 in den pro 1861 nothwendig war.

Kösen den 29. November 1860.

Dr. **Rosenberger.**

---

Redacteur: Dr. L. Spengler in Bad Ems. — Verleger: G. Rathgeber in Wetzlar.
Gedruckt bei Rathgeber & Cobet in Wetzlar.